

billigen Lebensmittelpreise hinter der allgemeinen Preisentwicklung zurück, so ist der europäische Bauer in seine Verlegenheiten und Nöte gekommen. Aber diese Lage, so glaubte man, werde nicht ewig dauern. Der junge Boden werde in wenigen Jahrzehnten die gleiche Blüte fordern, und die Einführung der Arbeitskräfte während in absehbarer Zeit ebenso hoch wie in Europa, und damit werde der Konkurrenzdruck immer geringer werden mit der Entwicklung schließlich zu einem Ausgleich und zum Ende der Agrarkrisis führen.

Wegen dieser Annahme ist heute einzunehmen, daß sie die naturgegebenen Bedingungen, den Menschen und den Acker, nach einem Schema ähnlich beurteilt, von dem wir heute wissen, daß er vollkommen falsch und überall von den Tatsachen widerlegt wird. Blut und Boden sind in jedem Falle einmalige Erscheinungen. Es gibt auf jeder Welt nicht zwei Ackerstücke, die sich völlig gleichen, und es gibt auf der ganzen Erde nicht zwei Menschen völlig gleicher Art. Das gilt für jedes Land, für jeden Erdteil, für jedes Volk und für jeden Kulturkreis. Der Bauer ist nicht einmal in einem höheren Jahrhundert eintrüben, als der russische Landarbeiter einmal die Lebensanforderungen des Bauern der Welt, als der orientalische oder australische Viehhändler, der dänische Butter-, der holländische Gemüsehändler einmal dem gleichen Lebensdruck ausgesetzt sein wird, wie ihn der deutsche Bauer tragen muß, das wissen wir nicht. Es kann einmal geschehen, aber es muß nicht geschehen. Wir leben davon, daß sie in Deutschland zu einer Not des Bauern geführt hat, wie wir sie gleich ernst und bedrohlich noch nicht erlebt haben. Es geht beim deutschen Bauern nicht mehr darum, ob die Grundrente hoch oder niedrig ist, ob sie arm, wie oder sechs Prozent beträgt, sondern was den deutschen Bauern heute besorgt, ist die Frage, wie lange er seinen Acker in der Lage zu haben vermag. Der deutsche Bauer arbeitet heute nicht mehr für irgendeinen Verdienst, sondern er ringt um das Recht, auf seinem Acker und seinem Hofe bleiben und arbeiten zu können, und er ringt darum unter sehr ungünstigen Umständen: wenn sie sich nicht bessern, so mag es wohl sein, daß wir zu den sechs Millionen erwerbsloser Industriearbeiter noch sechs Millionen erwerbsloser Bauern und arbeitsloser Landarbeiter bekommen.

Man braucht sich nur ganz wenige Tatsachen zu vergegenwärtigen, um die Lage des Bauern zu erfassen. Die heutigen Preise

für Roggen, Weiz und Milch gleichen den Preisen in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts und liegen zum Teil noch tiefer als damals. Dagegen kostet die Arbeitskraft, die Soziallöhne eingerechnet, heute das Zweifelhafte, die Hypothekenzinsen sind auch nach der Senkung vom vorigen Jahre noch doppelt so hoch wie früher, und die Steuern hat man auf etwa das Fünffache erhöht. Daraus kann man die Notlage des Bauern erkennen.

Wie kann man der Not begegnen? An den Arbeitslöhnen mag sich wohl weniger versprechen. Eine weitere Senkung der Hypothekenzinsen wird man nicht für alle Zeit absehen dürfen; der Pfandbrief muß einmal wieder auf seine alten vier Prozent zurück; zur Zeit aber verdrängt der Geldmarkt die erste Senkung, und darin darf man ihn jetzt nicht fördern. Auch auf Steuerermäßigung dürfen wir jetzt nicht hoffen. Der Bericht des Reichsfinanzministers vor dem Hauptsaal des Reichstages in dieser Hinsicht zeigt die Möglichkeiten.

Es bleibt nur der Weg einer Erhöhung der Erzeugerpreise. Das ist ein freilich für uns Menschen des bürgerlichen Lebens logisch ein Abergemein, und darin liegt die eigentliche Tragik des Bauern. Er ist ein Teil des Volkes, er gehört zu uns, er vertritt unter Geraden von der Volksgemeinschaft, von der „Solidarität aller Schaffenden“, und dann muß er erleben, wie sich die bürgerliche Bevölkerung dagegen wehrt, daß ihm ein gerechter Preis für seine Erzeugnisse wird. Der Bauer ist im Grunde davon wehrlos. Denn die Politik empfängt ihre Antriebe und Lösungen von der Stadt. Die Stadt beherrscht die Politik. Alle Nachkriegsregierungen haben sich in diesem Punkte dem Druck der Stadt gefügt, und darum ist alles, was sie zu tun wagten, unzureichendes Strohwehr geblieben. Als die letzte Regierung der Landwirte mit einer so harmlosen Maßnahme wie dem Buttersteuernminderungsbescheid bei der Margarineherstellung beizugehen wollte, schlug die Flamme der bürgerlichen Entrüstung zum Tage hinaus. Wir Städter sehen heute alle zu einem Teile auf Kosten der Bauern. Wollen wir es weiter tun, bis wir sie ruinieren haben?

Die Notlage des Bauern fordert von uns nicht nur die Einsicht in seine Lebensbedingungen, sie fordert nicht nur die Erkenntnis der Unentbehrlichkeit einer gesunden bäuerlichen Grundlage für unser Volk und seine Wirtschaft; sie fordert noch mehr: eine unabhängige Entscheidung. Der müssen wir bei uns zum Durchbruch verhelfen

Kritik der DNVP. am Kabinett.

Schmidt-Hannover fordert klare Regierungspolitik.

Auf einer Reichsrundungstafel des Leipziger Stadtelms sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schmidt, Hannover. Er führte u. a. aus: In der heutigen freikörperlichen Übergangszeit ist die Frage: Soll die Prospektur eines englischen Schriftstellers, der behauptet, daß für sämtliche Vorkriegsstände von den „mehr oder weniger hochentwickelten Sowjet-Republiken“ zwischen Ural und Nordsee“ spricht, oder sollen aus organischem Umbau von Staat und Wirtschaft, aus Wehrfreiheit und Wiedergeburt der deutschen Seele sich Kraftstoffe entwickeln, die Deutschland wieder stark und bündnisfähig machen. Umwege und Reibungsverluste kennzeichnen die Politik der letzten Jahre. Die auf Wiederbelebung des Koalitions-Parlamentarismus eingestellten Parteien mochten es nicht, zu bekennen, daß die Weimarer Demokratie hoffnungslos erschlagen ist, und daß der durch sich selbst herbeigeführte Staatsbankrott gebietet, notfalls auch gegen Majoritäten zu regieren. Die Regierung Papen zog zunächst in freies Meer, die richtigen Folgerungen aus dieser Lage.

Zusammenlegung und bisheriger Kurs der jetzigen Regierung entsprechen nicht den Forderungen der Lage. Die bisherigen Weisungen der Regierung geben nicht die Gewähr, daß sie die Wirtschaft und Staatsfreiheit mehren. Sie liegt in Gefahr, sich durch Verdrängung in übertriebene Zäsuren und unorganische Einzelmaßnahmen von der großen strategischen Marschrichtung ablenken zu lassen. Der Parlamentarismus hängt an, sich von seinen früheren Heberlagen zu erlösen. Wir haben es jetzt mit der Reorganisation einer klaren Entscheidung über Weg und Ziel.

Es geht darum, daß eine Politik des nationalen Wohls durch eine große parlamentarische Volkstrust erreicht wird. Mit der vorzeitigen Rückkehr in die Abstammungskonferenz hat die Regierung Scheitler einen wertvollen Trumpf vorzeitig an der Hand abgegeben. Die Befreiung Deutschlands von den widerlichen Verläufen, Klüftungsbeschränkungen fordert eine entschlossene Wehrregierung. Sie fordert ferner rücksichtslose Weigerung des Witterungsstandes in Preußen und den einheitlich geleiteten Kampf gegen die Wirtschaftskrisis. Das geeignete Volk mit Energie und Arbeit, will Wehrhaftigkeit und Führung.

Das Jugendwert der DNVP.

Unter dem Vorsitz des Majors a. D. v. Oeschelbrunn fand eine Zusammenkunft der deutschen Jugendführer Berlin statt, in der eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften gegründet wurden, die im Rahmen des Jugendbundes der Reichsregierung in Tätigkeit zu treten haben. Danach werden in nächster Zeit an vielen Stellen Berlins kostenloser Besuche von Jugendlichen bis zu 25 Jahren eingerichtet werden. Die jungen Leute, denen auch gleichzeitig die Möglichkeit beruflicher Fortbildung gegeben werden soll, brauchen nicht Mitglieder der DNVP zu sein.

Der Erste Vorsitzende des Bundesverbandes der Deutschen Nationalen Volkspartei, Reichsanwalt Petri, hat dem Vorstand der Landesorganisation mitgeteilt, daß er von dem Amt des Vorsitzenden zurücktritt.

Neutralisierung Oesterreichs?

Neuer französischer Plan gegen den Anschluß.

Der „Dalla Telegramm“ bringt die aufsehenerregende Enthüllung, daß Frankreich wieder diplomatische Schritte zur Neuordnung der internationalen Stellung Oesterreichs mit dem Ziele der Verhinderung des Anschlusses eingeleitet habe. Der Plan, der in Wien, Berlin und Paris, Oesterreich, eine wie die Schweiz, „dauernd neutral“ werde, und daß dieser Zustand vom Völkerbund anerkannt und garantiert werden solle. Die französische Politik habe bereits in der Vergangenheit bedeutende Schritte in mehrfachen drei Hauptphasen unternommen. Der Hauptzweck dieser Politik bestete darin, auch jede Voll- oder Wirtschaftvereinbarung zwischen Oesterreich und Deutschland oder Deutschland und Italien zu verhindern. Wächterweise werde der neue Völkerbund in Rom de Jovenet verstanden, Italien für diesen Plan zu gewinnen. Die französische Diplomatie hoffe auch, durch eine Neutralisierung Oesterreichs Ungarn zu isolieren, so daß es seinen Frieden mit der Kleinen Entente machen müsse.

Cherons Finanzplan.

Wo die Wirtliche gemacht werden.

Der Schleier über den Finanzvorsichtigen Chérons ist am Dienstag durch die Einbringung der Regierungsvorlage für das zweite Haushaltsbudget im Parlament gelüftet worden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sehen unter der Aufhebung der Pensionen für wiedererwerbsfähige Kriegerveteranen die Heraushebung des Pensionalters um fünf Jahre vor. Dafür soll den Kriegsteilnehmern eine Landeslotterielotterie gestattet werden. Die Beamtengehälter werden von 12.000 Franken aufwärts, um 2 bis 10 v. H. gekürzt. Innerhalb von zwei Jahren sollen ferner sämtliche überflüssigen Beamtenstellen abgebaut werden. Bei den Aufwandsentsparungen für Zivil- und Militärbeamte sollen 600 Millionen eingespart werden. Weiter ist eine Kürzung der Militärausgaben um 688 Millionen Franken vorgesehen. Neue Einsparungen sollen erschlossen werden durch Anhebung bisher geminderter Steuererleichterungen durch Erhöhung familiärer direkter Steuern um 0,8 v. H., durch Erhöhung der Benzinsteuern und der Alkoholverbrauchssteuer, ferner durch eine neue Steuer für Ausfuhrzinsen, eine Kraftwagensteuer und eine Steuer für fremde Wagnisse gegen die Steuerflucht vorgesehen.

Sudeten- und reichsdeutsche NSDAP.

Im Vager Abgeordnetenhaus machte der sudetendeutsche Nationalsozialist Krebs aufsehenerregende Mitteilungen über Unterredungen über die sudetendeutsche Frage mit Adolf Hitler. Krebs sagte u. a.: Ich teigne gar nicht, daß ich mit Hitler in direktem Ausgange bin. Die südliche Presse hat dort ein Staatsverbrechen gelesen. Ich kann ihnen aus meinen Unterredungen mit Hitler zur Kenntnis bringen, daß Hitler mich als einmal erklärt hat, daß er keineswegs die Absicht habe, sich in das Verhältnis zwischen

Sudetendeutschen und Tschechen einzumischen. Das gefasste Schicksal des offiziellen Parteivorlages in München über die sudetendeutsche Frage propagiert ausschließlich die nationalen Autonomiebestrebungen der Sudetendeutschen auf der Grundlage geistlicher Mittel. Die Nationalsozialistische Partei in der Tschechoslowakei sieht auf dem Boden des Staates, in dessen Rahmen sie um die Selbstverwaltung des tschechischen Volkes kämpft.

Die Philippinen unabhängig.

Auch der Senat für die Philippinenvorlage. Der Senat nahm mit Zweidrittelmehrheit die Philippinen-Vorlage an, wodurch das von Hoover bereits im Abgeordnetenhaus ohne Erfolg eingelegte Veto endgültig abberufen worden ist. Die Vorlage ist damit Gesetz geworden, nachdem sich beide Häuser des Kongresses mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit dafür ausgesprochen haben. Es wird innerhalb der nächsten zwölf Jahre ein neues selbständiges Staatswesen im Fernen Osten mit 18 Millionen Einwohnern geschaffen.

Der „Reenboosen“ in Rio de Janeiro

Das Flugzeug „Reenboosen“ ist nach achteinhalb Stunden in Rio de Janeiro eingetroffen und unter stürmendem Regen gelandet. Die Entfernung zwischen Rio und Natal beträgt 2250 Kilometer. Auf dem Rückflug hatte die Maschine nach Landenden abflende Wundentwässerung zur Verfügung „eingespart“. Der Führer des Apparates, Armes erklärte, daß es sich nicht um einen Rekordflug handelte, sondern lediglich darum zu beweisen, daß eine Luftverbindungsmitte mit Südamerika sehr wohl möglich ist.

Ein Steuerentscheid?

Kabinett über Reform der Steuerentscheid. Das Reichskabinett besaßte sich in seiner Sitzung am Dienstag weiter mit wirtschaftlichen Fragen. Soeben erfolgte eine Aussprache über die Reform der Steuerentscheid im neuen Haushaltsjahr 1933/34. Man hat sich auf neue mit dem Projekt eines „Steuerentscheidens“ befaßt. Das Kabinett hat sodann die weiteren 50 Millionen an Reichsfinanzmitteln im Haushaltsjahr 1933/34 für Arbeitsbeschaffung, für Haus- und Wohnungsreparaturen sowie für die Heizung von allen neuen Wohnungen vorgesehen sind, fidelegiert. Hierüber steht zu erwarten, daß auch für die Umwandlung von Gefängnissen in Wohnräume Reichsfinanzmitteln gewährt werden. Weiter ist die Frage der Drogenmittelfreibe in Betracht. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung über diese wirtschaftspolitischen Probleme herauskommen, in denen die neue Regelung enthalten ist.

Gespräch Hugenberg - Hitler.

Noch keine Klarheit über die innerpolitische Entwicklung.

Hitler ist am Dienstagabend in Berlin eingetroffen und hatte alsbald die angekündigte Unterredung mit dem Führer der Nationalsozialisten, Dr. Hugenberg. Über die Tatsache der Unterredung hinaus werden von beiden Seiten keine Mitteilungen gemacht. Für politische Bewertung verdient jetzt festgehalten zu werden, daß sie läng vor den Wippen-Wahlen, also auch noch vor Hugenbergs Unterredung mit Scheitler, vereinbart worden war. Sie steht also nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den letzten Phasen der Innenpolitik.

Wie weiter in politischen Kreisen verläuft, soll der Zentrumsführer Kaas beim Reichstagsanwalter auf eine konsolidierte Stellung des Reichstages gegen die Regierung und Parlament gebühren haben, und zwar soll er für Auflösung und schnelle Neuwahlen eingetreten sein. Welche Taktik das Zentrum dabei verfolgt, läßt sich noch nicht übersehen, aber vielfach ist der Eindruck entstanden, daß hier ein Ziel getrieben wird, das zum Schluß wieder in den

Parlamentarismus eskamdiert. Zu einer Klärung zwischen Scheitler und Hitler ist es noch nicht gekommen. Es hat sich vielmehr ein merkwürdiger Eifertritt entwickelt. Die Nationalsozialisten erklären, daß Hitler vom Reichstagsanwalter genau so eingeladen werden müßte, wie die anderen Parteiführer. Die Reichstagsanwalter vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß Hitler die für jederzeit offenste. Praktisch heißt das, daß man wie die Stabe um den heißen Brei herumgeht.

Verordnung über Volkstreuendingschutz

wird am Mittwoch veröffentlicht.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichsminister der Justiz, Dr. Gurtner, um Vortrag über die auf dem Gebiete des Volkstreuendingschutzes geplanten Maßnahmen. Die Verordnung über den Volkstreuendingschutz wird am Mittwochabend im Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Laufen. Jeder Arbeitsdienstmittler bezieht in Durchschnitt volkswirtschaftlich eine Bezahlung von 1000 Mark im Jahr. Es seien bis Mitte März v. J. über 10 Millionen Arbeiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst ausgesprochen worden; auf neue Anforderungen für habe man weitere 25 Millionen Mark bereitgestellt. Nach längerer Aussprache wurde der nationalsozialistische Arbeitsdienstmittlerpflicht einzuführen, vom Ausschuss abgelehnt.

Politischer Feuerbericht.

Zwei Schwererechte in Jerslohn. In der Nacht zum Dienstag unternahmen die Nationalsozialisten in Jerslohn in Kommunikation einen Feuerbericht auf Nationalsozialisten. Dabei wurde der Nationalsozialist Hans Bernhart durch einen Mordanschlag lebensgefährlich verletzt. Ferner wurden zwei Kommunisten von Nationalsozialisten durch Schüsse leicht verletzt. Ein dritter Kommunist erhielt einen Stich in die Lunge und liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Drei Kommunisten wurden festgenommen. Bei der Verfolgung der Kommunisten wurden die Polizeibeamten beschossen.

250 000 Arbeitsdienstmittler.

Dr. Surup über den Arbeitsdienstmittler.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages gab am Dienstag Reichsminister Dr. Surup einen überblick über die bisherigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Er erklärte, daß wir rund eine Million männliche und 400 000 weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren hätten. Es handelt sich da also nicht um Einzelfälle, sondern um das Schicksal ganzer Altersklassen, das nicht nur schrittweise trifft, sondern auch die Weiblichen und die Jungmädchen mit der zweiten und dritten Wauernahme. Aus diesem Grunde ist erstmals im Juli 1931 der Freiwilligen Arbeitsdienst eingeführt worden. Im Oktober 1931 habe man rund 300 Arbeitsdienstmittler gebildet, am 1. Januar 1932 7000, im Frühjahr 27 000, im Sommer 74 000.

Minister Surup teilte weiter mit, daß der Arbeitsdienst durch die Verordnung vom 16. Juli 1932 neuen Auftrieb erhalten habe, so daß die Zahl der Arbeitsdienstmittler am 1. September auf 144 000 gestiegen sei. Die Höchstzahl habe 280 000 betragen, sei jetzt etwas gelunken, habe sich aber am 1. Januar immerhin noch auf 280 000 be-

Aus der Heimat

Anschlag auf die Polizeiwache.

Ein Kanonenschlag getrimmert das Feuer. Torgau. In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Feuer der hiesigen Polizeiwache eine heftige Explosion. Die Feuerfische wurde getrimmert und die Glassplitter flogen weit in das Zimmer hinein. Wie festgestellt wurde, war ein schwerer Kanonenschlag auf das Feuerbrett gelegt worden. Zum Glück hatte der diensttunende Beamte kurz vorher seinen Arbeitsplatz verlassen, so daß niemand verletzt wurde.

Unterhaltungen bei der Kasseibank.

Arnold. Oberlehrer Walter Michael aus Herrlesau wurde verhaftet und in das Spolbaer Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Er wird beschuldigt, Unterhaltungen und Urkundenfälschungen begangen zu haben. Es handelt sich um Unterhaltungen von Sparbüchern der Kasseibank in Höhe von rund 10000 Mark. Die Verurteilungen sollen bis in das Jahr 1925 zurückgehen.

Zweimal der gleiche Unglücksfall.

Sachsenhausen. Ein benachbartes Polizeipostamt wurde das vierjährige Kind des Knubbers Max in einem Kessel mit heißer Lauge getötet und mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus übergeführt. Das Kind wollte eine Rabe haben und steckte auf den in der Küche befindlichen Kessel. Als das Kind oben war, ritzte der Deckel weg und das Kind fiel in die kochende Lauge. Lebensgefährlich verletzt lag es die Mutter heraus. In Anstoß an dieses ist das 10 Monate alte Kind des Malers W. Böhmchen in einem unbedachten Augenblick in eine Wanne mit heißem Wasser, in der das Kind gebadet werden sollte. Das Kind starb noch auf dem Wege zum Krankenhaus.

Leberfall.

Helbra. Am Sonnabendmorgen wurde auf einem Feldwege zwischen Helbra und Giesichen einem jungen Mädchen ein Stoßer mit Sechsenmilch entziffen. Vom Schlachtfeld ihrer Verwandten heimkehrend, wurde sie von drei Männern angeprochen, die sich anboten, den Stoßer zu tragen. Nach Ablehnung dieser Hilfe kamen die drei Männer hinter ihr her. In einer unübersichtlichen Stelle, mitten im Felde, bestaunigte einer von ihnen seine Gefährtin, die den Stoßer an sich und tief zurückließ. Der Schießmeister R. E. aus Hilsdorf, der zur Arbeit nach dem Clottfeld ging, verfolgte den Täter, der aber, als er sich bedrängt sah, den Stoßer wegmart, um schneller zu entkommen.

Von einem Akt erschlagen.

Rannsburg. Beim Kolonnenvergnügen der Zielmacher Erich Elm, Zielungsboß, durch einen herabstürzenden Apfel. Der Apfel traf E. am Hinterkopf und verursachte einen schweren Schädelbruch. Auf dem Transport zum Krankenhaus erlag E. seiner schweren Verletzung. Der Beobachterserte, der schon längere Zeit ohne Arbeit ist, hinterläßt Frau und zwei unmindejährige Kinder.

Der Mörder des Försters Daede endlich ermittelt.

Eine Wildererfamilie — Falsche Alibi — Die Mörder teilweise gefädigt.

Zahl. Den Zahl Criminalbeamten ist es im Zusammenhang mit Landjäger und Forstbeamten jetzt gelungen, den am 11. November 1932 erfolgten Mord an Förster Daede anzuklären. Criminalforscher Paulsen konnte als Täter den städtischen Bediensteten Albin König und dessen jüngeren Sohn Wilhelm König aus Schwarzau sowie den 19jährigen Kittenmacher Danmar Kleinlein aus Hebersdorf ermitteln. Die Täter, die sich in Haft befinden, haben inzwischen, zum Teil unter dem Druck des ihnen vorgelegten Beweismaterials, Geständnisse abgelegt. Zur Zeit belanden sich die beiden König (Vater und Sohn) gemeinsam, indem jeder dem anderen die Abgabe des tödlichen Schusses auf den Förster zuschrieb, während Kleinlein, der Schwager Wilhelm Königs, als Mittäter in Frage kommt.

Alle drei wollen am Tage der Tat gegen 13.30 Uhr gemeinsam auf Wildleberet ausgegangen sein. Hier seien sie von Förster Daede in dessen Kletter gefasst worden. Nachdem der Förster und Wilhelm König sich dabei in einem Handgemenge betunden, in dessen Verlauf der Förster erschossen worden ist. Den dem ermordeten Förster entwendeten

Drilling haben die Täter nach der Tat im Walde vertriebt. Das feinstreih am Latort gefundene Fernglas ist als dem Wilhelm König gehörig festgestellt worden. Die Ermittlungen haben bis anherotendliche Schwierigkeiten gehabt. Die Mitwirkung der Bevölkerung war trotz der ausgebreiteten Belohnung ganz unzulänglich. 50 des Wilderern verdächtige Personen wurden vernommen. Ingediente Spur konnte aus einzelnen der Verdächtigten nicht gemonnen werden. Im Gegenteil hatte sich für die Täter eine Anzahl Personen zur Verfügung gestellt, die durch

falsche Auslagen die Ermittlungen immer wieder störten. So wollte z. B. das im Besitz Königs gefundene Fernglas eines Schwagers des Wilhelm König bei der Grenzinspektion auf dem Hofberg verloren haben, was nicht nur die Angehörigen, sondern auch eine fremde Zeitung bestätigte. Die Hauptermittler hat die Überführung der Täter lag darin, daß sie eine Reihe Alibi-Bezeugen für sich gewonnen hätten, die die Verdächtigen zur Zeit der Tat im Parke gesehen haben wollten. Die Bearbeitung des Waldalles hat nebenbei in eine große Anzahl von Wildfrevlern der näheren und weiteren Umgebung statt gebracht. Einige Hunderte Wildschweine wurde beschlagnahmt, und in der Mehrzahl der Fälle ist es auch gelungen, die Verhörer der verbotenen Wälder festzunehmen.

Jahrhundertfeier für Friedrich König

Die Eiseler Stadtbehörde nahm nicht daran teil.

Eisleben. Am Montagabend versammelten sich, als am Vorabend zu Friedrich Königs 100. Todestag, die Mitglieder des Ortsvereins Eisleben des Bundes der Deutschen Buchdrucker und die Nachlässe der Berufskasse am Königs-Denkmal, das die Stadt Eisleben dem Erfinder der Schmelze errichtet hat, zu einer ehrwürdigen Gedenkfeier. Der Vorsitzende der Buchdrucker, Erber, hielt die Gedenkrede. Er sprach über die Bedeutung der Erfindung des Buchdruckes für die Menschheit und die Geschichte der Welt. Er erwähnte die großen Schwierigkeiten, die sich dem Erfinder stellten, und die Hingabe, die er aufbrachte, um die Welt zu erleuchten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Erfindung des Buchdruckes den Menschen zu immer größerem Fortschritt verhelfen möge.

finders der Schmelze ein frühes Ziel setzte. Friedrich König ist tot, aber sein Werk lebt weiter, als eine Kultur mit wachsender Bedeutung. Ohne die Erfindung der Schmelze durch Friedrich König hätte die Buchdruckerei niemals den Aufschwung genommen, den sie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts genommen hat. Gutenberg schenkte uns den Buchdruck, König vervollkommnete ihn durch seine Erfindung der Schmelze. Er hat uns nicht nur die Leichtigkeit gegeben, die das lehrreiche Zeitalter an ihm stellt, sondern auch die großen Fortschritte, die es in der Folgezeit gebracht hat.

Tann erachtete Rechtsanwalt Mehlitz das Wort, um in Friedrich König vor allem einen der größten und berühmtesten Schüler des ehemaligen Luther-Konfessionsreformators zu ehren. Es sei eine Ehrenpflicht für den Verein, dem er angehört, die Bedeutung des Schöpfers ihrer heiliger Arbeit nicht zu vergessen. König durch die Niederlegung eines Kranzes zu seinem 100. Todestage besonders zu gedenken. Allgemein fiel es auf, daß zu der Feier sein Vertreter der städtischen Behörden, vertreten durch die Bezirksämter der Stadt Eisleben, nicht erschienen sei. Dies sei ein Zeichen für die Bedeutung der Erfindung.

Königs-Feierkunde in der Berufskasse.

In der Buchdruckerkasse der hiesigen Berufskasse fand in dem der Bedeutung des Tages entsprechend geschmückten Schulzimmer eine Königs-Gedenkfeier statt. Nachher sprach der Vorsitzende über die Bedeutung der Erfindung des Buchdruckes für die Menschheit und die Geschichte der Welt.

Das Ministerium über die Ueberfüllung des höheren Lehramts.

Beimar. Das Kultusministerium macht bekannt, daß die Zulassung von Studenten in den Vorbereitungsdienst eingekürzt werden wird, und betont in diesem Zusammenhang ausdrücklich, daß Studienreferendare, die zum Vorbereitungsdienst zugelassen sind, aber noch zugelassen werden, hinaus zu einer Zeit der Zulassung in den höheren Lehramtsdienst abstellen können. Studierende, die mit dem Studium für das höhere Lehramt erst im Jahr 1933 beginnen, werden nach der wissenschaftlichen Prüfung nur in der geringen Zahl zum Vorbereitungsdienst zugelassen, das vom Beginn des Studiums im allgemeinen abgeraten wird. Zulassungen der Philosophie werden auf die in beschränktem Maß vorhandene Stellezahl des Lehramts zum Volksschullehrerstudium hingewiesen.

100 000 Mark Brandhaden.

Saalfeld. Am Montag gegen 18 Uhr kam in einem Lagerraum der Gemütsklinik 'Alte Schänke' in Distrikt Graba ein Brand aus, der bei der leichten Bauart des Gebäudes sich mit außerordentlicher Schnelligkeit ausbreitete. In wenigen Minuten stand das etwa 60 Meter lange Hauptgebäude in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr sowie die Müllschuttlerei wurden in voller Stärke eingesetzt, um den Uebergriffen des Feuers auf einen ganzen Komplex von Gebäuden zu verhindern.

Das Wirtschaftsgebäude mit Saal und die Wälder, die im gleichen Gebäude betrieben wurde, sind vollständig niedergebrannt.

In der Wälderei lagerten über 1000 Junger Gerste, die samt den neuzeitlichen maschinellen Einrichtungen ebenfalls vollständig verbrannt wurden. Das Anwesen der Wirtschaft ist der Galtwitzer Hof. Der Schaden wird auf über 100 000 Mark geschätzt. Die Entschädigungsurteile sind noch unbekannt.

Lodbringende Wunderferze.

Düben. Der fünfjährige Sohn des Malermeisters Grohmann spielte mit einer sogenannten Wunderferze, wie sie vielfach an Weihnachtsbäumen angebracht werden. Als das Kind die Ferze anzündete, gingen seine Kleider Feuer. In kurzer Zeit glühte er einen lebenden Fackel. Die sofortige Ueberführung in das Eisenburger Krankenhaus konnte keine Rettung mehr bringen. Der Knabe ist kurz nach der Einlieferung gestorben.

Bettlergutshelne.

Sohleina. Als erste im Kreis Dehlesitz haben die Gemeinderäte Sohleina-Krausitz seit Bettlergutshelne eingeleitet. Durch Ausgabe dieser Gutshelne soll die gewerbesteuermäßige Bettelsteuer unterbunden werden, außerdem hat diese Einrichtung noch den guten Zweck, das im Dorf zusammengebotene Vieh dem Dorke weiterzuführen. Die Gutshelne werden von allen Gewerbetreibenden gegen Barren eingetauscht.

FEUERBRÄUEREI

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Es ist alles so gekommen, wie Barbara Barker es sich ausgedacht hatte. Seit gestern ist sie die Gattin des berühmten Nervenzarates Dr. Zidelson. Und ihre 'Nitterwöcher' haben auf einem Ocean-dampfer begonnen. Ihr Reiseziel ist Paris. Hier nun geht jedoch der beiden keinen eigenen Weg. Nur die Wästelchen nehmen sie gemeinsam ein. Im Hotel angekommen, wird sie von einer ihrer besten Freunde, die 'Frau Doktor' von einem der prächtigen Magasine zum andern führt, um Einkäufe zu machen. Sie hat sich sehr vorgenommen, als vollendetes Werk — typisch für die in die Fingerripen — nach Reuport zurückzuführen. Um dann als Gattin eines der berühmtesten Ärzte ihre Säulen des oberen Stierhundert zu öffnen. Ihr Mann hat für eine Anzahl Wästelchen zur Verfügung gestellt und ist froh, ihrer Gegenwart auf diese Weise noch den größten Teil des Tages entziehen zu sein. Schon nach vierzehn Tagen Pariser Aufenthalt beginnt man, sich auf den Souleavards umzuwandeln, wenn die hochgemadene, überflüssige Frauengestalt in dem hypermodernen Portofolio, einen solitären Umgang aus Paris lose über den Arm gelegt, blühend und funkend von Brillanten ihrem Auto einsteigt und in einem der vielen Modemagazine oder Schönheits-

salons verschwindet. Zogar ihren Mann kommt ab und zu der Gedanke, daß er sich seiner Frau nicht zu schämen brauche, wenn er mit ihr die Boulevard entlang fährt. Mit Dr. Zidelson ist seine Frau nur eine Fellei. Die er extranen, weil es eben nicht anders geht. Nach sechs 'Nitterwochen' kehrt das Paar nach Reuport zurück. Sie beziehen vorerst ein Zimmer im Hotel, dem Baldui-Maria-Hotel. Von dort aus begibt sich Barbara daran, ein von ihren Mitteln und Bünsföden entsprechendes Haus einzurichten. Und schon nach kaum acht Tagen ist es fertig und fertig eingerichtet. Dr. Zidelson und Frau Gemahlin halten ihren Einzug in die hübsche 'Villa Aestuar' an Rive-de-De, einer der vornehmsten Gegenden Reuports. Der kleine Zeddy philosphiert. In ihrem Bauernhausdünchen hantiert Mrs. Barker am Küchenherd. Und während sie die Suppe kocht und die Kartoffeln kühlt, arbeitet sie, was man hundertfältig hätte denken über noch, was es wohl sei, den ihre Tochter ihr da in ihr Häuschen gebracht hatte. Aus der winzigen Hofveranda sieht Zeddy mit ein paar Steinen. Er scheint sich bei dieser Beschäftigung zu langweilen. Denn plötzlich kommt er in die Küche gelaufen. 'Mann kommt nun endlich deine Tochter, Mammy Barker?' fragt er eifrig. 'Es ist hier alles so langweilig. Dein

Amarantenvogel singt nicht. Und bist ist so dünn.' Er räut und verliert sich wieder nach der Veranda zu seinen Steinen. Er lehnt sich mit jeder Feder seines kleinen Dergens weg von hier. Nach Hause. Nach seinem großen Fall. Nach dem Bonn und den Stunden. Nach dem lieben großen Bettler Regale mit seinem hübschen Vagden. Ja, selbst nach dem dem Krankenhaus. Und die dünne Felleier und der efflece Doktor erscheinen ihm in diesem Augenblick gar nicht mehr so lebenswert wie einst. 'Tu kommt die alte Frau. In der einen Hand einen Nachlöfel, in der anderen ein nicht gerade lauberes Ahraschiffchen.' 'Du bist sehr reich.' 'Eifriges Kopfnicken.' 'Du mußt in Reuport.' 'Niden.' 'In der Fifth Avenue?' 'Ja, in! Du kannst aber gut raten!' 'Sag mal, Götting! Würdest du das noch nicht raten?' 'Eifriges Kopfnicken.' 'Aber ja! Aber gewiß! Wir wollen nach Reuport fahren. Ich werde es dir zeigen.' 'Die beiden sind so verliebt in ihr interessantes Gespräch, daß sie gar nicht merken, wie ein Auto die Landstraße dahergeht kommt. Bis draußen vor der magerigen Garten- eine Klänge ertönt. Und eine elegante Dame ansteht. Die alte Frau erkennt ihren Tochter im ersten Augenblick gar nicht und fragt mit tiefem Knick nach dem Begre der eleganten Fremden. Während nicht diese ihren schiden tut, daß der halbe Weltgeist verdreht, ab. Ein roter Substanz wird sichtbar. Mit ein Paar grünläch schillernde Augen. 'Mit einem Freudenstöhnen jpringt Zeddy auf sie zu. 'Oh, du, du! Endlich bist du da!' Jetzt erkennt auch die Alte ihre Tochter. Langsam, die veränderte Gestalt mit kritischen Blicken muierend, kommt sie näher. 'Ich habe mein Verprechen gehalten — hab' nichts geliegt!' frohlockt das Kind, indem es die Arme um Barbara schlingt und das Köpfchen in den Halsen ihres kostbaren Seidenumhangs verliert. 'Mit einer lebensgefährlichen Gebärde zieht sie den Knaben an sich, während ein tiefer Seufzer sich ihrer Brust entringt. Dann schickt sie Zeddy in den Garten, da sie allein mit ihrer Mutter zu reden habe. 'Inzwischen beguckt Mrs. Barker ihre elegante Tochter und schließt vermunbert die Hände zusammen. 'Ganz eine Lady!' instellt sie. 'Du mußt viel Geld haben. Wie der Junge da draußen!' 'Woher weißt du?' 'Dahahaha! Ich hab's erraten.' 'Sei vernünftig, Mutter! Laß dieses Aussehen! Komm muß ich den Kleinen von dir fernhalten und ihn anderswo unterbringen. Und du hast doch das Geld, das dir dir für ihn zahlt, wie?' 'Die Alte knickt zustimmend. Schon sieht sie den vollen Gelbsack, von dem sie immer träumt, entwidenden. 'Ich frage nicht mehr. Was bekomme ich dafür?'

Weitere Entlastung der Reichsbank

Der Aufsichtsrat der Reichsbank für die zweite Januarwoche zeigt eine weitere Entlastung...

Table with 2 columns: Item (e.g., Reichsbanknoten, Wechsel und Schecks) and Amount.

Der erste Hypothekendarlehen-Abzug

Die Hypothekendarlehen-Sammlung legt für 1932 als erste ihren Abzug vor...

Um Handelsverträge und Zollpolitik

Deutschnationale Genossenschaft. Genf, 17. Januar. In den politischen Beratungen des Sachverständigenausschusses...

am zweifacher Handelsverträge erklärt wird

Die Weltwirtschaftskommision legt sich nach dem englischen Vorschlag dieses Dagma zu eigen...

Der dem Abzug eines deutsch-chilenischen Handelsabkommens

Reuter meldet aus Santiago de Chile: Der chilenische Außenminister hat dem deutschen...

Japanisches Eisen kommt nach Europa

Großes Aufsehen erregt das Eintreffen einer Schiffsladung von etwa 60000 japanischen...

Zurückhaltend

Berlin, 18. Januar. Der norddeutsche Frühverkehr wurde weiter durch die unklare innenpolitische Lage beeinträchtigt...

Berliner Warenaustausch vom 17. Januar

Amlich leichteste Getreide, Getreide und Cellulose für 1000 kg, Ionit für 100 kg, alles in Markt...

Berliner amtliche Zensur vom 17. Januar

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Dollar, 1000 Pfund) and Value.

Berliner Produktmarkt

Berlin, 17. Januar. Die Unklarheit am Produktmarkt hielt weiter ziemlich...

Berliner Börse vom 17. Januar

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen and Industriefabrikation.

Table with 2 columns: Reichsbankdiskont and various market items.

Table with 2 columns: Various market items and prices.

Large table with multiple columns listing various market items and prices, including 'Waren-Akten' and 'Waren-Akten'.

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / / Mittwoch, den 18. Januar 1933

Heute nachmittag in Leipzig:

VMBV. gegen Ungarn!

Ungarn stellt die gleiche Mannschaft wie in Dresden.

Heute nachmittag wird in Leipzig das zweite Spiel der Ungarn-Mannschaft gegen eine mittlere deutsche Mannschaft feilen. In Dresden konnten am Sonntag die Ungarn, ohne sich groß anzugeben, die mittlere deutsche Mannschaft klar besiegen. Der Grund dieser Niederlage wäre anzunehmen, daß in dem heutigen Spiel die Deutschen keine großen Kräfte haben; jedoch ist zu bedenken, daß die VMBV-Mannschaft in Dresden bei weitem nicht das letzte, sondern von ihr erwartet hatte. Gerade deshalb wird heute die mittlere deutsche Mannschaft die zum großen Teil aus jüngeren Nachwuchsmitgliedern besteht, alles daran legen, besser abzurufen und zu gewinnen, die in Dresden erlittene Niederlage wieder gutzumachen.

Die Ungarn werden auch das heutige Spiel entgegen der bisherigen Ansicht, mit der gleichen Mannschaft bestreiten, die in Dresden kämpfte, um sich noch einmal für den demnächst in Paris stattfindenden Kampf gegen die Franzosen einzuspielen. Die Mannschaften werden voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten:

Mittlerdeutschland:
 Große (Halle 90); Edeltraut (St. Lucia);
 Frembold (Fortuna Leipzig); Schulz (Wacker Halle); Corbin (Wa. Leipzig); Großmann (Wag. Leipzig); Göbbel (Wust. Wust. Dresd.); Werner (L. S. Jena); Franz (Wa. Leipzig); Lindemann (WV Leipzig); Götzig (Wa. Halle).

Ungarn:
 Tiska (Hungaria); Deri (Ulfsp); Tseli (Wesfal); Gsch (Sung); Marlos (Wesfal); Magyar (S. Wes).

Sarosi (Herculeas); Warath (Sung.); Biro (S. Wes.); Horanyi (Herculeas); Szabo (Sungaria).

Das Spiel findet in Leipzig auf dem Platz der Ziehveterinäre statt und wird um 14.30 Uhr von 31 m e r a n n angepfiffen.

Vokalvorrunde um den VMBV-Vokal am Sonntag, dem 22. Januar 1933.

Der kommende Sonntag bringt wieder eine teilweise Unterbrechung der Vokalrunden um die Gesamtmannschaft, da die Vokalrunden durchgeführt werden. Insgesamt sind an diesen Sonntagen noch 64 Mannschaften beteiligt, darunter fünf aus dem hiesigen Gaugebiet. Rader und WZ, 96 müssen nach anderswärts fahren, während je ein Spiel in Halle, Merseburg und Neumarkt stattfindet.

Die Paarungen sind wie folgt angelegt:
 In Duerkheim: WZ, Duerkheim-WZ, Halle 96, Schiedsrichter: Gerlach, Wacker Nordhausen.
 In Dessau: Dessau (S.-Bader, Halle, Schiedsrichter: Sellwig, Gröschl, Victoria Magdeburg).
 In Neumarkt: S.S. Neumarkt - Freuden Magdeburg, Schiedsrichter: Weidmann, Wacker Leipzig.
 In Merseburg: 99 Merseburg - Germania Magdeburg, Schiedsrichter: Giesinger, Weidmann.
 In Halle: S.H. 18 - S.G. Gangerhausen, Schiedsrichter: Dohli, Sportfreunde, Halle.

15 Mannschaften im Weltwettbewerb im Eisshockey.

Die am 16. Februar in Prag beginnenden Weltkämpfe um die Preis- und Europameisterschaft im Eisshockey werden eine Beteiligung wie nie zuvor aufzuweisen haben. Von den in Frage kommenden Nationen haben jetzt offiziell Deutschland, Belgien, Frankreich, Lettland, Schweden, Polen, Italien, Dänemark, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn gemeldet, so daß nur noch die Bestätigung der Teilnahme von Amerika, Kanada und England aussteht. Mit 15 Mannschaften im Weltwettbewerb wird dieses Turnier zu einer überaus bedeutungsvollen Angelegenheit. Nach den bisherigen Erfahrungen werden diese Mannschaften mit Ausnahme von Kanada und U.S.A. in drei Gruppen eingeteilt. Die Sieger der Gruppenpiele streiten dann gemeinsam mit U.S.A. und Kanada um die Weltmeisterschaft.



Bei den verschiedenen Anlaufmeisterschaften in Doppel erzahlte die erst 12-jährige Maxie Percher-München den Weltmeistertitel vor der vorjährigen Meisterin Edith Michajelis

FAV - FAV-Ammerdorf 10:2 (6:2)

Den Merseburgern gelang es gestern trotz zweifelhafter Fußabwehrung nach Ammerdorf ihre Kollegen, die das erste Mal Handball spielten, mit 10:2 zu besiegen. Das Spiel, das gekürzt durchgeführt wurde, handelte sich um die Entscheidung der Merseburger, die eine einseitige, gefällige Leistung boten. Bei Ammerdorf fiel die Hinterrangigkeit etwas aus. Schiedsrichter konnte nicht gefallen. - Im Anschluß an das Handballspiel mochten sich die beiden FAV-Mannschaften im Tischtennis messen. Hier gelang es der Ammerdorfer Staffel (6 Mann) 61 Meter gegen 55,2 Meter der Merseburger zu erreichen.

Handballkampf Deutschland - Dänemark.

Während dem Bund Deutscher Radfahrer und der Deutschen Radfahrer-Union ist ein Abkommen getroffen worden, wonach der handballerische Wettbewerb zwischen den beiden Verbänden Amateur-Mannschaften von nun an ausschließlich zum Austrag gelangen soll. Die nächste Begegnung findet am 9. Juli in Leipzig statt. Es wurde ein Kampfbreis gestiftet, eine fünfteilige ausgeteilte, bestehend aus, die nach drei Siegen in den abfolgenden Begegnungen des betreffenden Verbandes übergeht.

Internationaler Amateur-Ringerturnier.

Die Vertreter der Reichshauptstadt für das am 1. und 3. Februar in der Tennishalle stattfindende internationale Amateur-Ringerturnier stehen bereit. Es sind dies im Vortrang die Bundesstädte Sportvereine (S.V.) und Reichsgewich (S. Wacker) (Stauweil) und Reichs (Wet. Kraftsportvereine), im Mittengewicht Bohmann (Hercos) und Wack (Wolff) sowie im Schwergewicht Wacker (Wet. S. W.), Schwaben, Ungarn, die Hochscholaren, alle werden gleichfalls durch einige ihrer besten Vertreter sein.

Gerätewettkampf: Germania Rahna - Ad-Denna 546:558.

Ad-Dennas Geräteturner errangen am vergangenen Sonntag einen schönen Erfolg, indem sie die gute Gerätemannschaft von Germania Rahna in Rahna mit obigem Resultat schlug.

Regelport

Beginn der Ausscheidungskämpfe auf Völkse und Schere.

Der 1. Lauf über je 100 Ängeln auf den Holzbahnen wurde vergangene Woche beendet. Die Ergebnisse waren wenig zufriedenstellend, besonders auf Völkse wurden, mit wenigen Ausnahmen, ungenügende Leistungen erzielt. Es wird noch viel Übung dazu gehören, die Eigenart der Holzbahnen kennen zu lernen, um Erfolge zu erringen und die Form von 1927 zu erreichen, wo Verieburg Gaumeister war. Besondere Veranlagung für Völkse zeigte der Appalitzeger Wötter, der diese Bahn bisher nicht bestreift; mit einer Steigerung seiner Leistung



Der erst zwölfjährige Terry Ryan, Sohn eines Trainers in Durban, gewann in der vorjährigen Saison 19 Rennen auf südafrikanischen Bahnen. Das Talent des jungen Reiters hat die Aufmerksamkeit führender englischer Reutenler erregt; in der Saison 1933 wird er bereits für den Stall des Lord Glancy in England reiten.

frung ist daher zu rechnen. Mit Erlebigung des 1. Laufs ergeben sich folgende Weltreigebnisse: Scherer 644, Marquardt 687, Wötter 688, Glinz 690, Wacker 698, Götzig 691; Ehrlich 708, Kahlert 695, Wötter 699 Götzig.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft.

In die Ränge um die Ermittlung des deutschen Eishockeymeisters, die am Sonnabend und Sonntag in München stattfinden, will nun auch noch der ostpreussische Meister WZ, Rastenburg eingreifen, so daß nunmehr fünf Mannschaften in Konkurrenz stehen. Nachdem vorher bereits neben dem Titelhaber Berliner Schützengilde noch Brandenburg-Berlin, WZ, Rastenburg und WZ, Rastenburg gemeldet haben, der WZ, Rastenburg vertritt, ist eine gute Mannschaft.

Neue Sechstages-Verpflichtungen.

Für die verschiedenen noch ausstehenden Sechstagesrennen dieser Winter Saison werden neue Fahrer verpflichtet. Bekannt ist der Dortmunder Sieger Egon Wüchtershagen, der am 3. bis 9. Februar angeschlossen. Absof führt mit einem Vertrag für die Fahrer „Zig sans“ vom 4. bis 10. April erhalten, die der Wiesbadener voraussichtlich mit Ziel als

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO



(Schluß)

„So, mein Vater, nun können Sie alles von mir haben. Aber ein bißchen plöblig, ich komme vor, daß Fräulein Zondern erst einmal ihre Sachen zusammenpackt, um aus dieser lächerlichen Umgebung herauszukommen. Zaterdag haben wir ja auch noch ein bisschen miteinander zu reden. Meinem Paß haben Sie gesehen. Ich bin gern bereit in einer anständigen Umgebung unter Verwahrung zu bleiben, bis Sie sich aus Berlin eine Beseitigung meiner Persönlichkeit geholt haben. Ich möchte auch noch in jeder anderen Sache mit Ihnen verhandeln: Ich weiß, wo der Schwund zu finden ist und wer ihn entwendet hat!“

Kolberts Gesicht ist fassungslos. Die ruhige, sichere Art Wegners imponiert ihm, er sagt verlegen:

„Ich habe nichts dagegen und werde veranlassen, daß Fräulein Zondern möglichst reich auf freien Fuß gesetzt wird. So ohne weiteres ist es nicht möglich, aber ich denke, daß Sie uns jetzt die Sache aufklären. Sie handeln nur im Interesse von Fräulein Zondern!“

Wagner bestreiten wird. Für Amerika haben von deutschen Fahrern Huber, Dillberg und Biffel Engagements erhalten.

Deutschland-Rundfahrt in Sicht.

Verhandlungen über Verhandlungen sind über die Deutschland-Rundfahrt 1933 geführt worden, noch läßt sich aber nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Fahrt auch zustande kommt. Der Bund Deutscher Radfahrer als Veranstalter der Deutschland-Rundfahrt legt die Forderung, einen Garantiefonds zu schaffen, und zwar aus dem Verkauf einer „Rundfahrt-Steuer“, die als Programm herausgegeben in einer Millionenauflage erscheinen soll. Um ein zeitliches Zusammenfallen mit der Italien-Rundfahrt zu vermeiden, soll die Deutschland-Rundfahrt bereits am Ostermontag, 16. April, in Berlin gefahren werden und am 7. Mai auch in der Reichshauptstadt wieder enden. In diesem Falle würde der Beginn der Italien-Rundfahrt vom 6. auf den 13. Mai verlegt werden.

„Großer Deutscher Tandem-Preis“.

Für die Nationalmannschaft des Bundes Deutscher Radfahrer ist von der deutschen Fahrrad-Industrie der „Große Deutsche Tandem-Preis“ gestiftet worden.

Ausgang aus einer Tagessetzung: „KENNEN SIE ‚COMBISAN‘? ALLES WEGEN ‚COMBISAN‘!“

Ausführung des sensationellen Diebstahls im Palace-Hotel in Monte Carlo. „Combisan“, eine epochele Erfindung auf dem Gebiet der Federfabrikation. Der Schwund und die Verhaftung des Diebstahls sind entkommen. Die Angelegenheit des Diebstahls hat der Baronin Zondern ein interessantes Wendung genommen. Es hat sich herausgestellt, daß der Dieb der bekannte internationale Hochkapler Vossian ist, der unter dem Namen Dr. Sewald, Vosshofer, Reich, u. a. m. die verschiedensten Verstecke besitzt, um seine Opfer anzulocken. Er hat Fräulein Zondern im Palace-Hotel kennen und befaßt das junge Mädchen am selben Tag, an dem er in das Zimmer der schwedischen Baronin einbrach, um die Zurecht zu entkommen. Er fuhr mit seinem Mann nach Bremen und gewann dort eine Frau als Werkzeu, die die Zurecht in der sogenannten „Combisan“-Tafel an seiner Stelle nach Afrika bringen sollte, um sie an einen bedrängten Helfer abzugeben. Durch eine Verletzung glücklicher Umstände wurde die Tafel mit Unfall getunden, die Unschuld der Verhafteten hatte sich einmündig heraus. Es ist außerordentlich verdaulich, daß ein solcher Mißgriff, in dessen Zusammenhang der Name eines bekannten Kriminalisten genannt wird, geschehen mußte. Vossian konnte bisher noch nicht gefast werden.

lan'-Tafeln nicht liefern zu können, da wir mit Bechtelungen überfordert sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung von Saar & Wegner G. m. b. H.

„Es ist Frühstückspause“, sagt die Sommerprofiße zu Vos Nachfolgerin. „Ipsant den Vogen aus der Maschine und packt das Frühstück aus. „Haben Sie sich eigentlich schon gut eingelebt?“

„Ja“, meint die andere und bebt herpaß in eine Beberwürstliche, „man hat ja allerdings zu tun. Es ist hier doch recht. Die Nacht dem eigentlich der andere Chef aus? Er soll auf der Hochseitsreise sein?“

„Der ist nett“, meint die Sommerprofiße und trinkt mit Vohagen den duffenden Kaffee, und die junge Frau ernt!

„Es flopi an das Cefebüro aus gefittet und becheiden. Van Saar blift auf und ruft lächelnd: „Beroin!“

„O dear boy, ich wollte dich hien als zum Diner. Und hier, ich habe bekommen eine Karte von Vo, weißt du, woher, ich will dir sagen, von Monte Carlo!“

Mit spitzen Fingern reicht Frau Maria von Saar ihrem Mann die Karte heraus. Ohne seine Antwort abzuwarten, sprudelt sie weiter hervor:

„Noch eine andere Sache muß ich dir erzählen. Ich konnte nicht mehr die Fertige bei Stefan. Die sind dort geworden fast Pfennig teurer wie mondars!“

„Du bist wirklich eine tolle Dame, kleine Hausfrau geworden!“ sagt van Saar lachend und fäst ihre kleine braune Hand, „und in der Branche scheint Stefens wirklich ein tüchtiger Kaufmann zu sein.“

Das interessanteste Paar in Monte Carlo ist zur Zeit Herr Fritz Wegner mit Gattin aus Berlin, insofern im Palace-Hotel.

Das hört die beiden aber nicht. Bebermilia, wie zwei große Kinder durchstreifen sie am Tage die Gegend. Sie sind sehr glücklich.

„Manchmal komme ich mir föhnd vor“, sagt Vo und steht über Mann schelmisch in die Augen. „Für Geföhlichen ist von dem großen, hellen Sonnenlicht befeattet. Sie promeniieren bei den Klängen der Kurkapelle am klaren Westfälischen Meer.“

„Nanu“, sagt Fritz und droht mit dem Finger, „daß du mir etwas verheimlichst?“

„Nein“, meint Vo und steht aus dem netzlichen „Combisan“-Modell für Federstiften heraus, um sich die errötenden Wangen zu putern.

„Ich hoffe nur, daß sie meinen einigten ‚Geliebten‘ nicht fallen. Denn du wirst mir doch zugeben, wenn er und ‚Combisan‘ nicht gemein wären, dann - na - ... Das andere brauche ich dir ja nicht zu erzählen!“

„Kleine, liebe Vo!“ sagt Fritz mit großer Innigkeit, und in dem Tonfall seiner Stimme liegt eine ganze Liebeserklärung...

In diesem Abend gehen sie in den Spiel-saal. Das erkmalt seit ihrem ostägigen Aufenthalt an der Riviera. So nimmt einen fünfjährigfranzösischen aus der „Combisan“-Tafel, wechselt ihn gegen einen Schip ein und legt ihn auf die Tischplatte - ihre Zimmernummer. Aber die Liebesbegegnung nicht.

So kann überpaßt kein Geld mehr gewinnen. Das wäre auch noch zuviel verlangt... - Ende, -

... und bedauern, Ihnen vor Anfang September die gewünschte Anzahl „Combi-

